

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.80 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark auszuschließen. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In unemulden Zeitungsverträgen unter Caute-Zahlung eingetragenen. Für unentgeltlich eingegangene Manuscripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe. "Caute-Zahlung" gilt nicht. Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postkassen-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Caute-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden 2.75 Spalte, 38 mm breit, Kolonnenweise oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unferen Anzeigertellen u. allen Anzeigeneröffnungen angenommen. Bestellungen die 22 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigeneröffnungsschluss vorm. 11 Uhr für die Sonntags- u. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäfts- u. Haupt-Vertriebsstellen: Halle, Neue Promenade 10. Dr. Deutscherhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 522.

Halle, Mittwoch, den 6. November.

1918.

Die neue Frontveränderung im Westen.

45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Die weiteren Vorgänge in Kiel.

Amlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsgang.

Inanterekämpfe in der Schelde-Region. Auf dem Schelde zwischen der Schelde und Die haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der getrennt nach hiesigem Westfront keine Anstöße wieder aufnehmen wollte, ließ auf getrennte Stellen. Bei einem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhut in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Mormal und südlich von Landreies gehören Umfang annehmen. Der Feind stand am Abend westlich von Bonai, um Mitternacht des Waldes von Mormal, südlich von Landreies und südlich von Galle. Nach zwischen der Dife und der Maas haben wir größer Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Maas die allgemeine Linie Marie-Dijon-De Wos-Gely erreicht. Deshalb der Maas haben wir mit ihm südlich von De Ghene und westlich von Beaumont in Gefechtsführung. Stärkere Anstöße des Feindes bei Beaumont und Seltane wurden abgewiesen.

Südlich von Maas ließ der Amerikaner unter heftigem Feuersturm über die Duse und drang in de Wollungen auf den östlichen Maasböden zwischen Nilly und Vilosnes ein. Das südliche Jäger-Regiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Front auf Fontaine vorrückenden Feind zurück und nahm den Espinay-Wald wieder. Die Kampfzonen auf dem Maas der östlichen Maasböden ihren Abstieg und auf dem Ostufer der Maas fliegen brandenburgische und jüdische Regimenter einzelne Anstöße der Amerikaner auf die Höhen östlich von Stry und in dem Walde von Elras ab.

Wir schossen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberstleutnant Bolle und Leutnant Körner erlangen ihren 10. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister General.

Wilson will zur Friedenskonferenz kommen.

Wagano, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus New York hat Wilson beschlossen, persönlich auf der Friedenskonferenz zu erscheinen.

Die weitere Entwicklung in Kiel.

Plänkelleien. — Die Schierei.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Nach den sich überschneidenden Ereignissen, schreibt die „Kieler Post“ von Sonntag und Montag hat sich die Lage in unserer Stadt weiter gefestigt, was in der Bürgerwehr begründet wird. Wie eine Grube erwidert man es, daß in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch kein Schuß mehr gehört wurde und man sich einen ungeländerten Schlaf hingeben konnte.

Gestern abend gegen 8½ Uhr erging in den Straßen der Befehl, daß Militär und Zivilpersonen sich nach Hause zu begeben hätten. Einzelne bewaffnete Patrouillen übernahmen alsdann den Sicherheitsdienst in der Stadt.

Seit heute früh wird auch vom Rathausumzug die volle Ruhe, welche bereits gestern auf dem Schloß geübt wurde. Stadtverwaltung und künftige Polizei unterstellten sich den Anordnungen der jetzigen Machtgeber. Auch die Schiffe haben, wie bereits mitgeteilt wurde, jetzt sämtlich die volle Flugschiff „König“ verdrängten die Kriegsflagge, müßten sie jedoch einholen.

Der Dienstag erhielt sich besonders Gespräch durch die Veranstaltung einer von mehreren Tausend Menschen ein befehligen Versammlung, welche mittags um 1 Uhr auf dem Wilhelmplatz abgehalten wurde. Aufzugeschrieben der Festschloß und der Mühlentische an der „Heffnung“, bei der Feldherrn und ganz besonders in der unteren Hofstraße ab. Anschließt sollen Offiziere aus mehreren Bataillonen auf Marineangehörige geschossen haben. Infolgedessen kam es zu Schießereien, die in der Hofstraße getrieben die Ausmischung einer kleinen Schlächt ereigneten. Bei dem dortigen Schießerei haben sich Offiziere und Wappentenen einzelner und Soldaten andererseits in einem lebhaften Feuerkampf gegenüber. Auch Wappentenenwehre gafften in das Geschehen ein. Das Gespöhl dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Verwundenen bröckeln man in Krankenlagern und Tragenheiten in die Schlammfäden der Hofstraße. Mehrere Personen erlitten auch leichtere Verletzungen.

In den anderen Stadtteilen ging es kaum weniger lebhaft zu. Ein Schanzenfest an der Ecke der Kolonnen- und Beaufschlagung erhielt etwa 40 Schuß. Ein Haus am Eisenbahnmarkt nahe dem Hafen, aus welchem Schiffe geladen waren, wurde mit Artillerie beschossen und zerstört.

schwere Beschädigungen. Schnellere entwickelte sich ferner gegen 2½ Uhr an der Fleischbänke. Es war das Gerücht verbreitet, daß in dem Gebäude Fleischbänke-Werkzeuge auf Militäre sich aufhalten sollten. Mehrere Häuser wurden untertucht, doch fand man niemand vor, welcher hätte als verdächtig angesehen werden können.

Der heutige Mittwoch.

Der Personenverkehr ruht ab.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Nach den „Kieler Nachrichten“ wird heute auf der Westfront nicht gearbeitet. Durch die große Zahl der Feindern erfüllt das Straßenschild eine besondere Note. Vor und in den Gebäuden, in welchen die Verwaltungsgänge des Arbeiters und Soldatenrates tätig sind, im Gewerkschaftsbüro, der Maschinenbauhalle, der Marinestation, herrscht ein buntes regles Leben. Im Gewerkschaftsbüro erfolgte heute morgens die Ausgabe von Munition an die Militärpersonen, welche den Ordnungsdienst begeben. Der Straßenbahnverkehr wurde bisher nicht wieder aufgenommen. Auch der Personenverkehr auf dem Bahnhofe ist noch gesperrt. Güterzüge verkehren in beschränkter Zahl. (Weitere Nachrichten über Kiel siehe 2. Seite.)

Ein Arbeiterrat in Jülich.

Jülich, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Jülicher Anzeiger“ meldet, daß in der Stadt Jülich in den letzten Tagen der erste Arbeiterrat als halbamtlicher Rat gegründet wurde. Mehrere führende Revolutionäre, darunter die russische Volkspolizei Dolobanow, hatten sich in Jülich auf und hatten mit sozialdemokratischen Führern Besprechungen. Die Führer vereinbarten diese revolutionäre Umwälzung, die durch die Schwere in die schwersten sozialen Dürren geführt werden könnte.

Abdankung der Könige von Serbien und Montenegro?

Ein großserbische Republik?

Jülich, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Kieler Nachrichten“ melden, daß die Könige von Serbien und Montenegro freiwillig abdanken wollen. Der jetzige Thronfolger sei zum Thronbesten, ein Montenegro zum Disputanten der aus beiden Staaten zu bildenden Republik auszuwählen.

Rußland kehrt die Südfront.

Bern, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Moskau: Auf einer außerordentlichen Tagung der Petersburger Sowjets sprach Trotski über die Südfront und wies auf die große Gefahr hin, die dort durch die unvorhergesehenen Ereignisse nach der Rückland entstände. Der Sowjet beschloß einstimmig, eine große Anzahl Streitkräfte in diesen Tagen nach der Südfront zu entsenden. In allen Sowjetbezirken fanden außerordentliche Beratungen statt. Von den Truppen wurden verantwortliche Führer ernannt. Der Truppentransport soll bereits begonnen haben.

Amerikanische industrielle Konkurrenz gegen Frankreich.

Jülich, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Jülicher Morgenzeitung“ meldet: Es befragt sich, wie die französischen Leistungen über die Bekämpfung ihrer schweren Industrie durch die Amerikaner. Es befragt sich, wie die französischen Leistungen erfüllen, daß die Amerikaner aus dem kriegerischen Zustand über die fernöstlichen Munitionsindustrie übernehmen und die Anlagen zur Herstellung von Teilprodukten und Komponenten verwenden werden. Das amerikanische Syndikat, das sich dazu geübt hat, hat die Beteiligung französischer Firmen abgelehnt. Die Amerikaner beabsichtigen auch, die von ihnen in Frankreich gebauten Eisenbahnen nach dem Siege wieder zu betreiben und so der französischen Linie Konkurrenz zu machen.

Polnische Forderungen.

Herbergabe der Zilliberwaltung ab 15. November.

Köln, 6. Nov. (Verl.-Ed.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Berlin: Die mit Hohen, hat das polnische Ministerium heute durch den Minister des Innern Herrn Gumbel der deutschen Regierung eine Erklärung übermitteln, in der es, befristet bis zum 15. November, die Herbergabe der gesamten Zilliberwaltung an die polnische Regierung fordert. (Siehe Depeschen Seite zwei Seite 3.)

Unsere Lage.

Ueber die Vorgänge in Kiel, die die größte Beachtung in allen Kreisen Deutschlands finden und wohl sich die gespannteste Aufmerksamkeit aller Schichten verdient, können wir zwar nach der Mitberung der Zeitungschriften eingehend berichten, eine jede Beschreibung der dortigen Ereignisse unterliegt aber Schwierigkeiten, die zu heftigen nicht in unserer Macht steht. Die fürstbare Bedeutung der Ereignisse für Reich und Volk liegt auf der Hand. Sie ergibt sich aus den eingehenden Nachrichten, die wir auf Grund eigener drahtlicher Verbindungen mit Kiel wiedergeben können.

Man kann einen Krieg verlieren, nur die Ehre darf man nicht verlieren. Und wir sind der Meinung, daß unsere Ehre betroffen worden wäre, wenn die deutsche Regierung die jetzt einwandfrei guttore getretenen Wadenstücke ruhig hingenommen hätte. Es wäre der Eindrud entstanden, als ob die den Feinden aufstrebende Volksregierung montier Eifer für die Wahrung nationaler Interessen seien würde. Auf der realistischen Seite würde man immer wieder darauf hinweisen haben, daß diese Regierung gegen die russischen revolutionären Schrecknisse nicht mit allen Mitteln ausgeritten sei. Drum freuen wir uns des deutschen Auftretens. Wir freuen uns, daß die deutsche Regierung in ersterer Weise von der Regierung der russischen Sowjetrepublik Unterstützung dafür verlangt, daß in Zukunft von ihren staatlichen Vertretern keinerlei revolutionäre Organisation und Propaganda gegen die staatlichen Einrichtungen in Deutschland betrieben werden und daß auch der noch immer ungeländerte Nord an dem Geländeten Grenz Wirtshaus ausreichende Güter findet. Tasse, gegen dessen Selbstachtung es bekanntlich ging, daß er Aufklärung über die Hochstapeln und Schwangelen seiner Volksherrschaftler gab, und jetzt mit den revolutionären Elementen, die unter dem diplomatischen Schutze russischer Botschaften in Deutschland heimlich machen wollten, den deutschen Staat von den Händen schützen müssen. Und wir wollen hoffen, daß die eventuelle spätere Vertreibung der russischen Sowjetrepublik nicht mehr unter der Leitung eines Herrn Tasse steht. Das Ausland, das mit Spannung die weitere Entwicklung verfolgt, auf die es große Hoffnungen legt, mag an dem deutschen Auftreten erkennen, daß wir, um ein werbes volkstümliches Wort zu gebrauchen, noch lange nicht tot sind, daß wir uns von jedermann in die Gasse jagen lassen ...

Die Waffenstillstandsbedingungen ... Man möchte es fast an den Anstößen abgesehen: Sind sie da oder sind sie noch nicht angenommen? Sind sie immer oder leicht? Ein solches Ansporiatel würde die gleiche Unverlässlichkeit besitzen, wie die Fülle der Nachrichten, die den Zeitungen in den letzten Tagen zugegangen ist. Eines scheint sicher zu sein: Es hat zwischen der Entente und Wilson ein nicht leichtes, lang andauerndes diplomatisches Ringen über die Art der Waffenstillstandsbedingungen stattgefunden, bei dem der Anhang von Roosevelt und Tark nicht bedeutungslos war. Die amerikanische Opposition Wilsons, die in den letzten Tagen anlässlich der Senatswahlen in den Vereinigten Staaten besondere Kraft entfaltet, will keinen Frieden der Verhängung. Sie lehnt eine jede Verhandlung auf der Basis der bestimmten Forderungen Wilsons ab und erdreist die völlige Unterwerfung Deutschlands. Diejenigen Elemente der europäischen Entente, deren liebtes Ziel die möglichst weitgehende Niederwerfung Deutschlands ist, erpöckten dadurch Oberwasser und der Wille Wilsons trat anscheinend in den Hintergrund. Ob es zutrifft, daß Wilson aus einem Eaulus zum Paulus geworden ist, ob er gegenüber der Entente nachgibt, läßt sich heute noch nicht zuverläßiger Klarheit sagen. Ebenfalls hat die Entente nicht das Ergebnis der amerikanischen Senatswahlen abgewartet, wie man das vielfach in den letzten Tagen angenommen hatte. Man ist bereits zu einer Einigung über die Deutschland zu stellenden Waffenstillstandsbedingungen gelangt, was durch die Erklärung Lloyd Georges im britischen Unterhaus bestätigt worden ist. Danach soll Deutschland keine Antwort auf diplomatischen Wege bekommen, sondern es soll — sich die Antwort bei sich holen. Somit ist damit zu rechnen, daß die deutsche Regierung in den nächsten Tagen in den Besitz der Bedingungen kommt. Dann werden wir leben können, ob wir zu Bedingungen nach jahrelangem blutigen Ringen wie einst wieder leben können: „Und Friede auf Erden“

C. H.

Fünf deutsche Protestnoten an Rußland.

Die „Nordb. Allgem. Zig.“ bringt folgende amtliche Erklärung:

In der in der „Nordb. Allgem. Zig.“ am 3. November veröffentlichten Erklärung war gegenüber Angehörigen der deutschen Presse bereits darauf hingewiesen worden, daß die Regierung weder das Streben bolschewistischer Regierung auf Erzeugung einer Revolution in Deutschland außer Acht lassen, noch die nachdrückliche Behandlung der Mörder des Grafen Mirbach durch die russische Regierung ruhig hingelassen hat. In der Tat hat die deutsche Regierung nicht nur in der Angelegenheit der Bestrafung der Mörder des Grafen Mirbach konstant mit der bolschewistischen Regierung weiter verhandelt, sondern sie hat auch während der beiden letzten Monate zu verschiedenen Anlässen wegen öffentlicher Verletzung des Artikels 2 des Berliner Friedensvertrages bei der bisherigen russischen Botschaft Protest einlegen müssen. Im ganzen wurden während der Monate September und Oktober

fünf Protestnoten an die russische Regierung gerichtet. Die Unterthung gegen die hiesige russische Botschaft, die im Herbst 1918 in Verbindung mit gewissen Gruppen innerhalb Deutschlands gegen die Revolution hinarbeitete, hatte keine so greifbaren Resultate ergeben, daß ein Einverständnis daraufhin möglich gewesen wäre. Die Sachlage hat sich vorgerückt durch den Beschluß mit dem Kaiser der russischen Botschaft eine vollständige Abänderung derselben. Das kaiserliche Generalkonsulat in Moskau hat deshalb folgende

folgende Note

an die russische Regierung in Moskau zu überreichen:

Die kaiserliche deutsche Regierung hat schon zu wiederholten Malen dagegen Einspruch erhoben müssen, daß durch Kundgebungen russischer amtlicher Stellen entgegen der Abmachung in Artikel 2 des Berliner Friedensvertrages eine unzulässige Agitation gegen die deutsche Staatsgewalt betrieben wird. Sie sieht sich nicht länger in der Lage, sich auf Proteste gegen die Agitation zu beschränken, die nicht nur eine Verletzung der genannten Vertragsbestimmungen, sondern auch einen schweren Verstoß gegen die elementarsten Gesinnungsethiken des Völkervertrages bedeuten. Als die Sowjetregierung nach Abschluß des Friedensvertrages ihre diplomatische Vertretung in Berlin errichtete, wurde der genannte russische Bevollmächtigte Herr Joffe ausdrücklich auf die Notwendigkeit der Vermeidung jeder agitatorischen und propagandistischen Tätigkeit in Deutschland hingewiesen. Er erwiderte darauf, er kenne den Artikel 2 des Berliner Friedensvertrages, Herr Joffe und die ihm unterstellten Organe haben sich insofern gegen den Inhalt und den Zweck des Friedensvertrages gegenüber nichtig gemacht. Das entgegengebrachte Verhalten ist jedoch entzweielt worden. Durch den Verstoß, der sich am 4. M. ereignete, hat sich herausgestellt, daß die russische Botschaft durch Einführung von Flugdrucken mit Aufzählung zur Revolution unter Verletzung des diplomatischen Kurierprivilegs an den Aufmarschbestrebungen sogar tätigen Anteil nimmt. Weiteren Grund zu Beschwerden gibt der kaiserlichen Regierung die Behandlung, welche die Sowjetregierung der Frage der Sühne des Grafen Mirbach an dem kaiserlichen Gesandten Grafen Mirbach hat zuteil werden lassen. Die russische Regierung hat keinerlei Versehen, alles um zu tun, was in die Schuld der Bestrafung auszuführen. Die kaiserliche Regierung hat immerhin Anzeichen davon festgestellt, daß eine Verletzung oder Verletzung der Sühne eingeleitet oder auch nur beabsichtigt ist.

Die kaiserliche Regierung ergeht hiermit Einspruch gegen diese Vertrags- und Völkerrechtsverletzung. Sie muß von der russischen Regierung Bisheriges hinfällig verlangen, daß eine solche mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehende Agitation und Propaganda in Zukunft unterbleibt. Sie muß ferner darauf bestehen, daß der Mord an dem Grafen Mirbach bestraft werden. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem diese Forderungen erfüllt sind, muß die kaiserliche Regierung die Abwesenheit der Sowjetregierung erklären, ihre diplomatischen und sonstigen Vertreter aus Deutschland zurückziehen. Sie muß in gleicher Weise die amtlichen deutschen Vertreter in Rußland für diese Zeit abberufen.

Joffe bereits aus Berlin abgereist.

Berlin, 6. November. Herr Joffe, der russische Botschafter in Berlin, dessen Stellung unhaltbar geworden ist, dürfte bereits gestern Abend mit dem gekauften Westzug nach Moskau zurückgefahren. Gestern mittags wurde er in langweiliger Unterredung im Kaiserhofen Amt. Die Berliner Stelle der Reichlichen Telegraphen-Agentur ist gestern nachmittags ausbezogen worden.

Bolschewistische Propaganda.

Ein neuer Fall amtlicher bolschewistischer Propaganda. Berlin, 5. November. Gestern wurde amtlich mitgeteilt, daß der Kurier der Berliner diplomatischen Vertretung der Sowjet-Regierung in deutscher Sprache gedruckte Flugblätter bolschewistischer Art nach Berlin gebracht hat, die die deutschen Arbeiter und Soldaten zum blutigen Umsturz zum Mordanschlag und zum Terror aufzuredern und höhere Anweisungen hierzu geben. Heute liegt ein weiterer Fall eines dergleichen agitatorischen Treibens vor, der beweist, daß von amtlicher bolschewistischer Seite revolutionäre Propaganda auch unter unruhigen Zeiten in Form von russischen Sowjet-Regierung „Jawelija“ enthält in ihrer Nr. 227 unter der Überschrift: „Der rote Soldat“ folgende vom 17. Oktober datierte Nachricht aus Smolensk: „Heute ist die erste Nummer der Zeitung „Der rote Soldat“ ein, die vom Kriegsrevolutionärsrat der Russischen Demokratie herausgegeben wird. Die Soldaten werden darin zur sozialen Revolution und zur Bildung einer kommunistischen Partei an Stelle der überlebten Sozialdemokratie aufgefordert.“ — Wie in Berlin an zunehmender Stelle bekannt ist, wird diese Zeitung „Der rote Soldat“ in Rußland von amtlicher bolschewistischer Seite als Propagandabogen benutzt und über die Grenze geschmuggelt. Seit der Diktatorische Herrschaft über eine solche Zeitung nach ein Kriegsrevolutionärsrat. Die Nachricht ist also eine für bolschewistische Zwecke aufbereitete Unwahrheit. Wenn auch anzunehmen ist, daß der gesunde Geist unserer Zeitgenossen im Osten die agitatorischen Treiben der Bolschewistischen Regierung ernstlichen Widerstand entgegenstellen wird, daß die Tempelgänger

Die Vorgänge in Kiel.

Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Kiel. — Weitere Kriegsschiffe mit der roten Fahne. — Aufsehe des Gouverneurs und des Arbeiter- und Soldatenrates. — Anordnungen für die Hausbesitzer. Hoffnungen des sozialdemokratischen Parteiführers.

(Eigener drahtföhrer Nachrichten dienst der „Saale-Zeitung“)

Ein Flugblatt des Kieler Gouverneurs.

Warnung an die Offiziere.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Der Gouverneur von Kiel verbreitet nach den „Kieler Neuesten Nachrichten“ folgendes Flugblatt: Des Gerücht, Offiziere hätten aus Häusern geschossen, hat weitere Beunruhigung hervorgerufen. Ich mache im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Offiziere zur Pflicht, solche Gerüchte im Keim zu unterdrücken. Ihre gemeinsames Bestreben für das Gedeihen des Vaterlandes kann wieder seine Ordnung schaffen. Gouverneur.

Die Beschlüsse des Soldatenrates.

Die Verwaltung des großen Soldatenrates.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Nach den „Kieler Neuesten Nachrichten“ verbreitet der Soldatenrat folgendes Flugblatt:

Die Verpflegung wird in der bisherigen Weise geregelt. Es ist Sicherheit geschlossen worden, daß eine ordnungsgemäße Zuführung der Wärme erfolgt. Den Anordnungen der gewählten Soldatenräte der einzelnen Garnisonen ist im Interesse unserer Sache Folge zu leisten.

Der Arbeitsdienst in der Gasanstalt, dem Elektricitätswerk, beim Ausladen der Züge mit Lebensmitteln ist unbedingt weiter zu leisten, bis eine anderweitige Regelung getroffen ist.

Einmütig ist vom Soldatenrat beschlossen worden, daß der militärische Sicherheitsdienst in der Offise aufrecht erhalten wird.

Die Ruhe und Ordnung auf den Straßen ist unbedingt zu bewahren.

Alle ungesetzlichen Schüsse hat zu unterbleiben. Der große Soldatenrat fordert, daß jedes ungesetzliche Waffentragen zu unterbleiben hat. Die Waffentragenden sind sofort alle Waffen auf der nächsten militärischen Dienststelle abzugeben.

Patrouillen sollen nur zur Anordnung des Soldatenrates gehen.

Alle Anordnungen des Soldatenrates haben die Unterstützung des Bestehenden, des Abgeordneten Rates, und eines weiteren Williges des Soldatenrates zu tragen.

Der Soldatenrat macht es allen Kameraden zur bringenden Pflicht, im eigenen Interesse nur in dieser Form geordnete Anordnungen zu befolgen. Diese aber unbedingt zu leisten.

Kiel, 5. November. Arzt, No. 6.

Nose als Leiter der Bewegung.

Des Straßenbild. — Der Bahnverkehr unterbrochen. — Die rote Platte.

Kiel, 6. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) In einem Artikel, überschrieben „Zur Lage in Kiel“, wird in der „Kieler Zeitung“ ausgeführt: Auf Reichel der Regierung in Berlin hatten sich Einzelgänger Saupmann und Reichelstange abgeordnet Nose nach Kiel begeben, um wegen der dortigen Verhältnisse zu verhandeln. Hauptmann reiste Dienstag Morgen wieder nach Berlin ab, während Nose in Kiel geblieben ist und in sehr demonstrative Weise sich in den Dienst der Sache stellt. Der Gouverneur, Admiral Souchon, hat dem Abgeordneten Nose die notwendigen Arbeitsräume im Gebäude des Stationsmannabes eingeräumt. Nose ist an die Spitze des Soldatenrates getreten, um die Bewegung in feste

alle Schutzmaßnahmen getroffen haben, um diese bolschewistische Propaganda unwirksam zu machen, so muß im Interesse der Aufklärung unserer Bevölkerung und unseres Heeres doch dieser neue Fall amtlicher bolschewistischer Propaganda als besonders dreist öffentlich gerüchtmacht werden.

Auch die Mörder Franz Ferdinands freigelassen.

Cerejevo, 5. November. (Tscheco-Slawisches Pressebureau.) Bei Entlassung politischer Häftlinge in Boonien und der Herogowina sind auch die des Mordes an Erzherzog Franz Ferdinand verdächtig oder verurteilten Personen entlassen worden.

Wie es in Wien aussieht.

Wien, 5. November. Die hiesigen Blätter melden: In Wien und Umgebung herrscht heute völlige Ruhe. Auf den Bahnhöfen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. Auf allen Bahnhöfen ist Militär aufgestellt, um bei etwaigen Unruhen oder Unfriedenszuständen sofort einschreiten zu können. Der Zeitverlauf der Bahnhöfen ist allerdings sehr eingeschränkt.

Abschluß der Arbeiten des Versailler Kriegesrats.

Paris, 5. November. Der oberste Kriegesrat in Versailles hat gestern seine Arbeiten mit einer vollen Befriedigung zwischen allen daran teilnehmenden Mitgliedern abgeschlossen.

Einfluß auf Hamburg u. Wilhelmshaven.

Hamburg, 5. Nov. Die Kieler Ereignisse scheinen auf die Hamburger Arbeiterschaft den West nicht ganz ohne Einfluß zu sein. Heute morgen war auf den Werften besonders unter den jungen Arbeitern eine Bewegung zu bemerken, die sich für einen Sympathiebrief erklärte. Die besonnenen Elemente schloßen aber die Oberhand, und es erfolgte daher ohne Ausnahme auf sämtlichen Werften keine Arbeitseinstellung. Jedoch wurden von den Arbeitern Kommissionen gewählt, durch die den Arbeitgebern neue

Die Vorgänge in Kiel.

Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Kiel. — Weitere Kriegsschiffe mit der roten Fahne. — Aufsehe des Gouverneurs und des Arbeiter- und Soldatenrates. — Anordnungen für die Hausbesitzer. Hoffnungen des sozialdemokratischen Parteiführers.

(Eigener drahtföhrer Nachrichten dienst der „Saale-Zeitung“)

Bahnen zu leiten. Die einzelnen Schiffe sind ebenfalls teilsweise von den Vertriebenen entleert worden. Sobald das gelassen ist, dürfte sich auch das Straßenbild wieder gestalten.

Um 1 Uhr mittags wurde auf dem Wilhelmshafen eine Verammlung für Arbeiter und Soldaten abgehalten. Nachher nach dem Wilhelmshafen. Gerade, als die Arbeiter den Heimweg antraten, wurde in verschiedenen Stadtteilen ein heftiges Geschrei gehört. Verwirrt wurde auch das Wilhelmshafenvernehmen vernommen. Das Feuer soll dadurch verursacht worden sein, daß aus verschiedenen Häusern auf die Matrosen geschossen worden sein soll. Sofort ist bei diesen Vorgängen eine Anzahl von Personen verhaftet worden, auch in einzelnen Straßen tragen Häuser die Spuren des Schießens, so ein Haus am Lorenzmarkt, ferner das frühere Hotel Germania und ein Haus am Parade.

Der Schuwerlehrer scheint zum größten Teil unterbrochen zu sein. Matrosen haben das Tabakgeschloß besetzt und auch den Bahnhofplatz abgeräumt. Im Zentrum der Stadt herrschte in den letzten Nachmittagsstunden Ruhe. Matrosen, die die Ordnung aufrechterhalten, geben auf den Straßen völlige Anstalt. Am Laufe des Nachmittags ließen sich mehrere Schiffe in der Bucht im inneren Hafen ein. Sie führten ebenfalls die rote Fahne. Auch auf dem Dienstgebäude der Marine weht die rote Fahne.

Die Fenster sollen geschlossen bleiben.

Schubhaft für Offiziere. — Beibehaltung des Dienstes.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Vom Soldatenrat ist nach der „Kieler Zeitung“ ferner an die Hausbesitzer die Anordnung ergangen, die Fenster geschlossen zu halten. Wird aus den Häusern geschossen, so wird der Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen. Offiziere in Zivil ohne Waffen werden, sofern sie auf der Straße angetroffen werden, als rote Fahne genommen.

Sozialdemokratische Neuordnung.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Die sozialdemokratische Arbeiterpartei hat die Vollziehung in Kiel offiziell in einem Artikel über den „Stag der Freiheit“ die Revolution in auf dem Marsch. Was sie in Kiel erreicht hat, wird in den nächsten Tagen weiter berichtet werden und den Anstoß zu einer Bewegung geben, die den ganzen Deutschland gegen sich hat. Was die Arbeiter und Soldaten wollen, ist nicht die Vernichtung, sondern die Neuordnung, ist nicht die Anarchie, sondern die Sozialrepublik.

Die Verpflegung von Kiel.

Einstweilige Beibehaltung des bisherigen Systems.

Kiel, 6. November. (Eigene Drahtnachricht.) Der Soldatenrat hat nach der „Kieler Zeitung“ folgenden Beschluß gefaßt: Um allen Schwierigkeiten in der Verpflegung während der Uebergangszeit zu vermeiden, muß das bisherige Verfahren beibehalten werden. Es bleibt deshalb bei dem bisherigen Verpflegungssystem. Die Verpflegungsmitteln müssen in ausreichender Menge beschafft werden, bis eine andere Regelung erfolgt. Kameraden! Belegte diese Anordnung in Eurem eigenen Interesse!

Kap. Karl, Artzt, No. 6.

(Weitere Nachrichten aus Kiel finden unsere Leser unter „Kiel Nachrichten“.)

Provinzial-Nachrichten.

Merschlag, 6. Nov. (Eine große Klärung) wird das 1500-tägige Merschlag jetzt auf einen Baum erwachsen. Ein Arbeiter umfassen den Baum weilt bei dem Merschlag-Becken des Merschlag. Das Werk mit die Merschlag seiner Produktion nach dort führen, führen und die noch reichlichen fahnen Schichten nach dem Hauswerk auszuheilen. Um ideale Einrichtungen auf die Umgebung zu verhindern, soll die Anlage insofern mit einem hohen Damm versehen werden.

Wittenberg, 6. Nov. (Bei der Verfertigung des „Wittenberg“ Grundrisses) der dem hiesigen Art 5. gerichtet hat die Eisenler Aktien-Gesellschaft das Höchstlohn von 14 800 Mark ab. Das können noch übernommenen Doppellohn in Höhe von 77 000 Mark. Der Zuschlag soll in 14 Tagen erteilt werden.

Zangermünde, 6. Nov. (Ein großes Diebeslager) wurde auf dem bei der Ankerflurme liegenden Bahn des Schiffsbauers Dr. aus G. Ankerflur entdeckt. Bei einer nachfolgenden Durchsicht des Lagerzimmers wurden 54 Zentner Rohwolle, 4 Zentner weißer Jute, mehrere Zentner Woll und ein großer Vorrat leere Säde vorgefunden. Der Schiffsbauer und sein Bootmann wurden beschuldigt und waren zum Teil schuldig. Die Ankerflurme ist ein in der Provinz ein bekannter Ort, in dem man zu haben. Vorher hatte Dr. verläßt, den Polizeibeamten durch Anleiten einer größeren Gelände (mehrere Kanonen Mark) zu bewegen, von der Durchsicht Abstand zu nehmen.

Wittenberg, 6. Nov. (Ein billiger Tod eines alten Generals.) Nach einer in den Wittenberg-Blättern Nr. 2 erschienenen Todesanzeige ist in Wittenberg ein 80-jähriger Mann, der seinen Namen Dr. aus G. Ankerflur, am 2. Oktober 1877, A. D. M. Edw. 1886, in Gostar a. S.